

Besser lernen

Die Montessori-Schule Biberkor bewirbt sich um den Deutschen Schulpreis

Berg – Das Schulgelände macht an diesem Mittwochvormittag einen ruhigen Eindruck. Wenn da nicht die kleineren Kinder wären, die plötzlich aus dem Kinderhaus stürmen, das zur Montessori-Schule auf Gut Biberkor dazugehört. Brav stellen sie sich in Zweierreihen auf, nur der kleine Martin ist nicht zufrieden. „Nein, in das BMW-Museum dürfen nur die Größeren, die schon in die Schule gehen“, erklärt die Erzieherin. Die Gruppe marschiert von dannen, es kehrt wieder Ruhe ein. „Diese entspannte Atmosphäre fördert natürlich das konzentrierte Lernen“, ist Hans Traxl überzeugt. Er ist Direktor des Gymnasiums Biberkor. Es ist das einzige Montessori-Gymnasium in ganz Bayern. Und mit ein bisschen Glück könnte die Montessori-Schule, zu der auch eine Grund-, Haupt- und Mittelschule gehören, zur besten Schule Deutschlands gekürt werden.

Unter die 20 besten hat es die Schule, die idyllisch zwischen den Berger Ortsteilen Höhenrain und Aufhausen liegt, schon



Will den Schulpreis: die Montessori-Schule Biberkor. FOTO: TREYBAL

geschafft. Zumindest beim Wettbewerb um den „Deutschen Schulpreis 2014“, den alljährlich die Robert-Bosch-Stiftung auslobt, hat es Biberkor schon in die Endauswahl geschafft. 116 Schulen haben sich heu-

er um den Preis beworben, der immerhin für den Sieger mit 100 000 Euro dotiert ist. Eine Vorjury hat die Montessori-Schule schon mal eine Runde weitergehievt. Nun kommt Mitte Februar die Jury zwei Tage lang in die Schule, um in Gesprächen mit Schülern, Eltern und Lehrern den Schulalltag zu erfahren. Auch am Unterricht werden die Juroren teilnehmen. Aus Bayern sind noch zwei Münchner Schulen dabei.

Im Jahr 2000 ist die Montessori-Schule gegründet worden. Seitdem ist sie sowohl von den Schülerzahlen, als auch von der Zahl der Gebäude her kräftig gewachsen. Insgesamt zwölf Millionen Euro sind bislang investiert worden, und die Bautätigkeit geht weiter. Sollte der nächste staatliche Zuschuss bewilligt werden, soll die Grundschule, die bislang in Containern untergebracht ist, in das Schulgebäude integriert werden. Besonderen Wert legt man in Biberkor auf eine Ganztagesbetreuung und kleine Lerngruppen, wie hier die Klassen heißen, von höchstens 20 Schülern. Und dann gibt es am Gymnasium „die Oberstufe der zwei Geschwindigkeiten“, womit Hans Traxl die Möglichkeit meint, „in zwei oder drei Jahren zum Abitur zu gehen“, also quasi die Wahl zwischen G8 und G9. Allerdings ist der Schulbesuch in Biberkor kein billiges Vergnügen. 600 Euro monatlich müssen die Eltern für einen Schüler bezahlen – pro Monat, wohlgemerkt.

„Wir werfen aber niemanden aus finanziellen Gründen von der Schule, wenn mal Eltern in finanzielle Nöte geraten sollten“, erklärt Traxl. Der Bewerbung für den Deutschen Schulpreis ist ein interner Prozess vorangegangen, in den vor allem das Lehrer-Kollegium eingeschaltet war. „Auch wenn wir nicht gewinnen sollten, ist das Vorankommen unter die letzten 20 schon eine schöne Anerkennung unserer Arbeit“, sagt Traxl. **OTTO FRITSCHER**